

Schulprogramm



Grundschule

Lernen ... im Campus Brück !

Steckbrief

Schulart

Verlässliche Halbtagsgrundschule [VGH]
Integrierte Tagesbetreuungsangebote [ITBA]

Schulträger

Stadt Brück

Schulleitung

Kerstin Schindler, Dietmar Heinrich

ITBA

Carolin Hauer, Franziska Benthin

Sekretariat

Birgit Baier

Öffnungszeiten

6:00 - 17:00 Uhr

Kontakt

Telefon

033844 | 52110 [Sekretariat]
033844 | 52112 [ITBA]

Email

info@grundschule-brueck.net

Internet

www.grundschule.campus-brueck.de

Adresse

Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 1
14822 Brück

Copyright: Grundschule Brück

Nachdruck, Weitergabe etc. – auch auszugsweise – sind nur mit
vorheriger schriftlicher Genehmigung der Grundschule Brück gestattet.

Verantwortlich: Kerstin Schindler

Layout und Satz: iCue Media, Berlin



Schulprogramm für ganztägiges Lernen

1

Einführung 6

Prägende Entwicklungsetappen 8

Schule früher - Schule heute 10

Inklusive Schule 12

2

Schule und ITBA 14

Verlässliche Ganztagschule 18

Ein typischer Tagesablauf 20

Organisation des Schultags 22

3

Bestandsaufnahme 28

Lernumgebung 30

Lernorganisation 31

Lernkultur 32

Feste und Traditionen 33

Beteiligung der Schüler und Eltern 33

Schulische Kooperationen 34

Schule als Fortbildungsstätte 37

4

Leitbild und Umsetzung 38

Leitsätze 40

Unterricht 42

Sicht auf Kinder 44

Pädagogisches Handeln 46

Lernumgebung 48

Öffnung von Schule 52

Schulmanagement 56

Liebe Leser,

unser Schulprogramm bezieht sich in allen Bereichen auf die gemeinsam verantwortete Gestaltung des ganztägigen Lernens in unserer Schule und den dazu gehörenden Integrierten Tagesbetreuungsangeboten (ITBA).

In unserem Schulprogramm werden Ziele und Maßnahmen in verschiedenen Qualitätsbereichen festgeschrieben. Sie wurden im Pädagog*innenteam aus Lehrkräften, Erzieher*innen, Schulsozialarbeiterin und pädagogischen Mitarbeiter*innen sowie Vertretern des Schulträgers und den Eltern erarbeitet und abgestimmt.

Die formulierten Leitsätze, Ziele und Maßnahmen sehen wir als verbindliche Grundlage unserer Arbeit.

Unser Schulprogramm stellt kein endgültiges Produkt dar: Veränderungen, die sich durch die Weiterentwicklung der Schule oder mögliche Veränderungen der Rahmenbedingungen ergeben, werden regelmäßig aufgenommen.





Einführung

Prägende Entwicklungsetappen unserer Schule

1993

Eröffnung der Lernwerkstatt als regionales und überregionales **Fortbildungszentrum** für Lehrerinnen und Lehrer

2001

Einführung der **FLEX**

[Teilnahme Modellversuch]

Alle Kinder der Jahrgangsstufen 1|2 besuchen eine FLEX-Klasse

2004

Arbeit als **Verlässliche Halbtagsgrundschule [VHG]**

Schule und Integrierte Tagesbetreuungsangebote (ITBA) arbeiten als Partner

2005

Grundschule Brück wird **Konsultationsstandort** für andere Schulen im Primarbereich als Instrument zur Ganztagschulentwicklung

2007

Teilnahme am Projekt **prima(r)forscher**. Naturwissenschaftliches Lernen im Grundschulnetzwerk

1993

Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf
Einrichtung der ersten **Integrationsklasse**



Alle Kolleg*innen arbeiten in den Jahrgangsteams: 1/2, 3/4 und 5/6

Gemeinsame wöchentliche Beratungen aller verantwortlichen Pädagog*innen

Einführung des Blockunterrichts

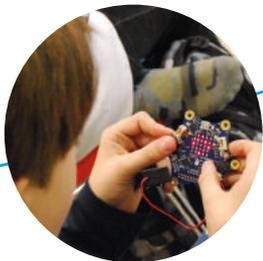
2007

Gründung der Schülerfirma **Junge Imker**



2010

Teilnahme am Pilotprojekt
Auf dem Weg zur inklusiven Schule des Staatlichen Schulamtes Brandenburg



2010

Einführung des Faches
Naturwissenschaften

2011

Mitarbeit im **Projekt SINUS** – Stärkung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Lernens in Grundschulen



2012

Pilotschule Inklusion des Landes Brandenburg



2014

Einführung des Faches
Ästhetik
in den Klassenstufen 3/4

2015

Schule für
Gemeinsames Lernen

2019

Einführung des fächerübergreifenden Unterrichts **GeWi**
in den Jahrgangsstufen 5/6

Schule früher - Schule heute

Warum ist Unterricht heute anders als früher?

Kinder kommen heute mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen zur Schule: Einige können ihren Namen schreiben, andere sind sehr redigewandt, manch ein Kind kann sich aber nur schwer verständlich machen.

Es gibt Kinder, die schon lesen, auch schon schreiben und mit Zahlen und Mengen umgehen können, anderen fällt es schwer, den Unterschied zwischen einer Zahl und einem Buchstaben zu benennen.

Es ist Aufgabe der Schule, jedes Kind – unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen – zu fördern und zu fordern.

Damit das gelingen kann, brauchen Kinder unterschiedliche Aufgaben und Anforderungen, denn kein Kind soll sich im Unterricht langweilen oder aber aufgrund einer Überforderung die Lust an der Schule verlieren.

Aus diesem Grund wird es die Schule „von früher“, in der alle Kinder zur gleichen Zeit das Gleiche gemacht haben, immer weniger geben, denn damit würden wir der Unterschiedlichkeit der Kinder nicht gerecht werden.

Im Schulalltag zeigt sich die Beachtung der Unterschiedlichkeit darin, dass offene Methoden, wie zum Beispiel Freiarbeit, Werkstattarbeit, Stationenlernen, Projektunterricht oder Lernen von Expert*innen (z.B. auf Exkursionen), neben frontalen Unterrichtsphasen einen großen Stellenwert einnehmen.





Jedes Kind hat hier die Gelegenheit, Aufgaben auf dem ganz eigenen Lernniveau und in der individuell benötigten Zeit zu erledigen.

Für die Lehrer*innen bedeutet das, mehr Zeit für die Vorbereitung aufzuwenden. Auf der anderen Seite bleibt ihnen dann aber im Unterricht mehr Zeit, sich um einzelne Kinder zu kümmern.

Auch die Erwartungen des zukünftigen Arbeitsmarktes an unsere Kinder haben sich geändert. Gefordert werden neben fundierten fachlichen Kompetenzen auch ein hohes Maß an Kommunikations- und Teamfähigkeit, selbstständiges, projektorientiertes und lebenslanges, eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten.

Der Wechsel von frontalen Arbeitsphasen und offenen Unterrichtsformen unterstützt den Erwerb dieser notwendigen Kompetenzen. Denn neben dem Wissenszuwachs lernen Kinder dabei auch, angemessen miteinander umzugehen, sich abzusprechen, gemeinsam zu arbeiten und die Vorschläge anderer zu akzeptieren. Sie lernen es auch, Fragestellungen selbstständig nachzugehen und zu recherchieren, ihr Wissen zu ordnen und zu systematisieren, die Ergebnisse angemessen aufzubereiten und anderen zu präsentieren.

Unsere Schule hat sich den Herausforderungen der gravierenden gesellschaftlichen Veränderungen gestellt, weil wir *jetzt* auf den Wandel reagieren müssen.

Auf dem Weg zur inklusiven Schule

Bereits im Jahre 1993 gab es bei uns die erste Integrationsklasse.

Seitdem haben wir zunehmend Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf integriert und seit einigen Jahren ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass Kinder mit Beeinträchtigungen nicht an eine Förderschule abgegeben werden müssen.

Auf Grund dieser jahrelangen Erfahrungen und Erfolge mit der Integration hat sich unsere Schule für das Pilotvorhaben „Inklusive Schule“ des Landes Brandenburg beworben, das wir jetzt als „Schule für Gemeinsames Lernen“ fortführen.

Was ist eine inklusive Schule ?

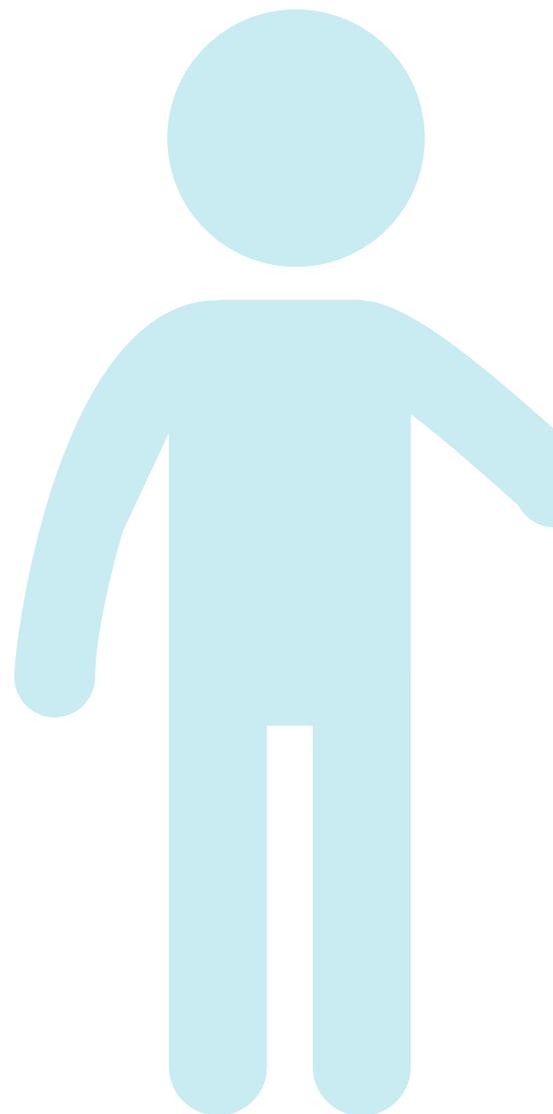
Eine inklusive Schule oder auch Schule für Gemeinsames Lernen (wie es in Brandenburg genannt wird) bemüht sich darum, der Verschiedenheit aller Kinder gerecht zu werden - unabhängig von individuellen Besonderheiten wie z.B. einer Hörschädigung, einer Lernbehinderung oder schwierigen Verhaltensweisen.

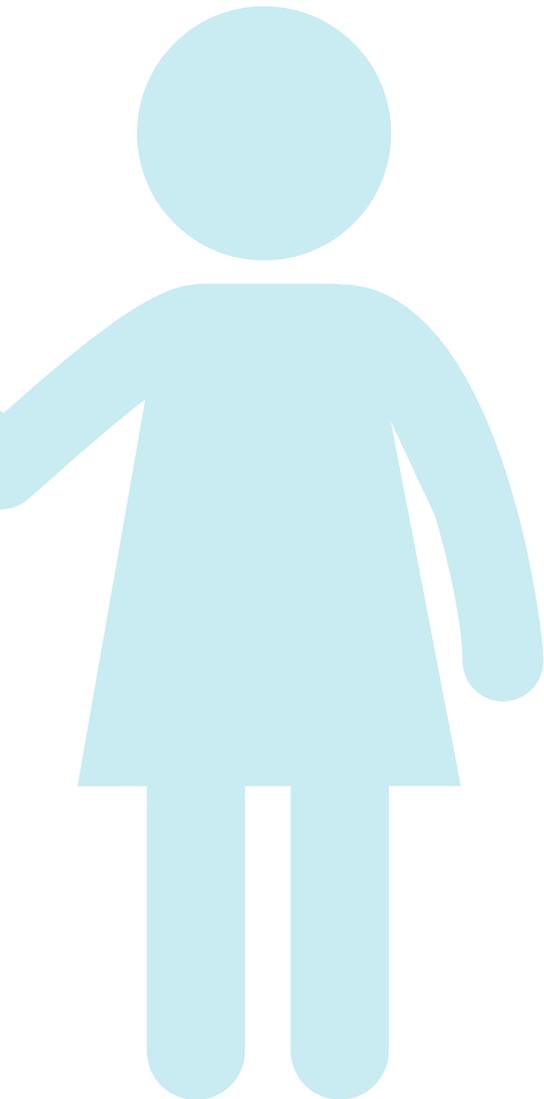
Gemeinsames Lernen in der Schule meint ...

... dass Kinder mit und ohne Behinderung zusammen lernen.

... dass alle Kinder die Grundschule in der Nähe ihrer Wohnung besuchen können.

... dass jedes Kind - unabhängig von individuellen Besonderheiten - genau die Unterstützung bekommt, die es braucht.



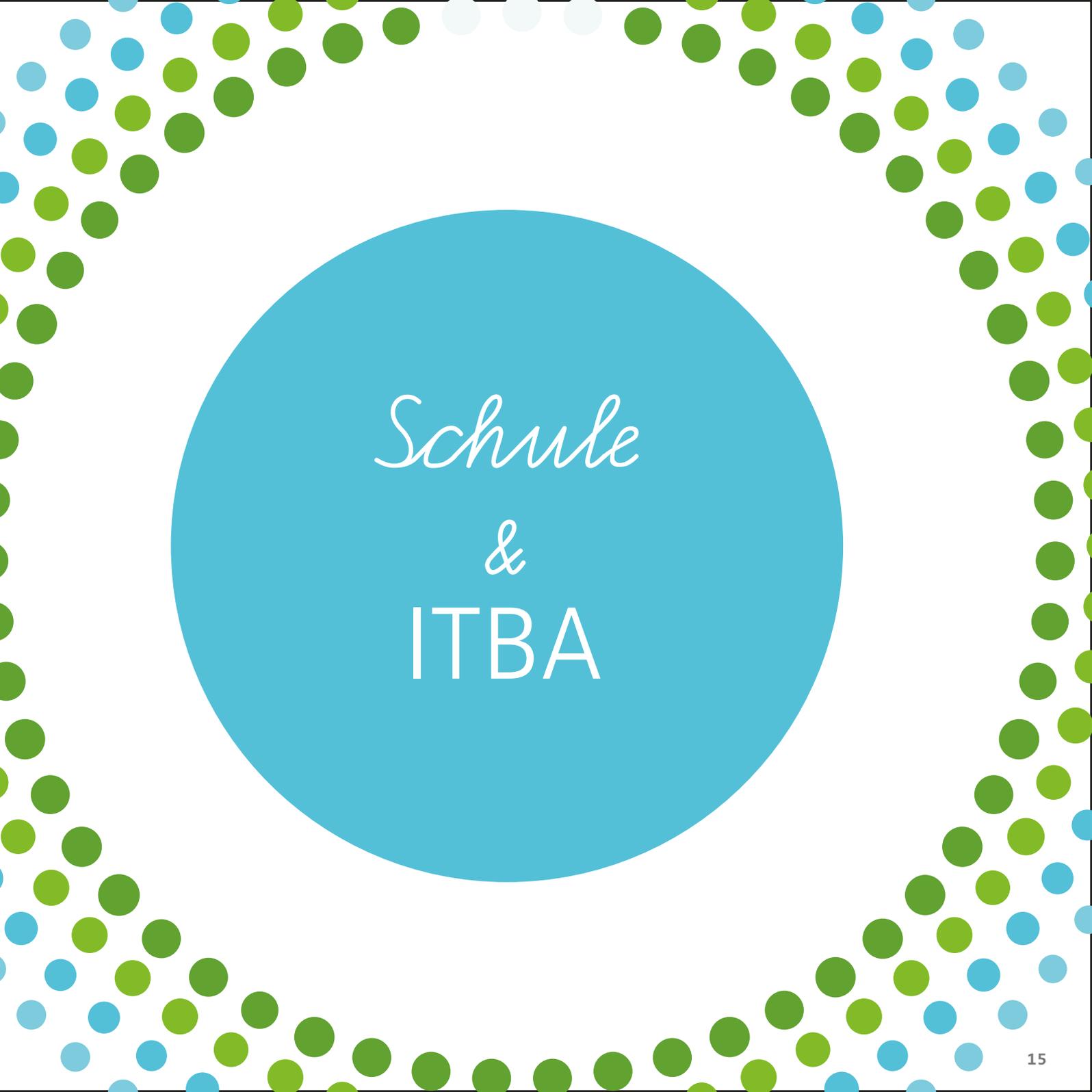


Eine inklusive Schule ermöglicht die Umsetzung eines Menschenrechts auf soziale Teilhabe und Chancengleichheit. Man erkennt sie daran, dass der Umgang mit der Unterschiedlichkeit der Kinder selbstverständlich ist und als Bereicherung verstanden wird.

Um in einer inklusiven Schule für jedes Kind das Optimalere zu erreichen, kooperieren inzwischen auch andere Unterstützer eng mit unserer Schule. So können wir z.B. durch die intensive Zusammenarbeit mit dem Landkreis Potsdam-Mittelmark auf zusätzliche pädagogische Mitarbeiter*innen für Kinder mit ganz spezifischen Bedarfen zurückgreifen und erhalten Unterstützung durch eine Lerntherapeutin.





A decorative border composed of small, semi-transparent circles in shades of blue and green, arranged in a circular pattern around the central text.

Schule
&
ITBA

Gemeinsam für Kinder in der Ganztagschule

Seit dem Schuljahr 2004 | 2005 ist unsere Schule eine Ganztagschule.

Für die Organisation des Ganztags hat der Gesetzgeber den Schulen verschiedene Möglichkeiten zur Wahl gestellt. Um den besonderen Bedürfnissen von Kindern und Eltern gerecht zu werden (z.B. Fahrkinder aus umliegenden Orten, Flexibilität der Betreuungszeiten vor und nach der Schule) arbeiten wir im Rahmen des Ganztags als verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG).

Damit wird eine Trennung von integrierten Tagesbetreuungsangeboten (ITBA, früher Hort) und Schule überwunden und eine konsequente Integration beider Bereiche im Interesse der Kinder ermöglicht.

Dieser Schritt hat zu einer wesentlichen Verbesserung unserer qualitativen Arbeit beigetragen, denn das gesamte pädagogische Personal übernimmt im Schulalltag gemeinsam Verantwortung nach gemeinsam vereinbarten Grundsätzen.

Die konsequente Verbindung von Schule und ITBA macht aus unserer Schule einen Lern- und Lebensort. Sie ermöglicht, dass die Kinder Vertrauen und verlässliche Beziehungen – als wesentliche Grundlagen für erfolgreiche Lernprozesse - aufbauen können.

Wir stehen für eine Kontinuität der Rahmenbedingungen sowie der Bezugspersonen und ermöglichen nicht zuletzt dadurch ganzheitliche und vor allem nachhaltige Lernprozesse.

In der Gestaltung einer verlässlichen Halbtagschule sehen wir aber auch eine Chance für eine gelingende Partnerschaft zwischen Elternhaus und Schule, die sich auf Verlässlichkeit, gegenseitigen Respekt und Kompetenz stützt. Durch eine täglich gesicherte, flexible und bezahlbare Kinderbetreuung schaffen wir Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



Was bedeutet Verlässlichkeit?

In einem erweiterten Verständnis soll sich *Verlässlichkeit* auf viel mehr beziehen als nur auf die verlässliche Beaufsichtigung von Kindern vor und nach dem Unterricht:

Verlässlichkeit in den Beziehungen

Die Kinder werden von einer begrenzten Anzahl ihnen vertrauter Personen kontinuierlich unterrichtet, gefordert, gefördert und betreut. Die Personen vertreten sich wechselseitig.

Kontinuität in den Regeln, Ritualen und Arbeitsformen, mit denen die Kinder konfrontiert sind. Dies setzt unumgänglich eine systematische Verständigung und Absprache unter den Pädagog*innen voraus.

Kontinuität in den Inhaltsangeboten

Die Pädagog*innen planen, gestalten und verantworten das gesamte Bildungsprogramm einer Teilgruppe der Schule gemeinsam. Selbstevaluation, Schulprogrammentwicklung und gemeinsame wöchentliche Teamzeiten sind hierzu erforderlich.

Verlässliche Erreichbarkeit der Schule für die Eltern

Die Pädagog*innenteams pflegen den intensiven Kontakt mit den Eltern und vermitteln die Hilfe weiterer Partner.

Verlässlicher wechselseitiger Informationsaustausch

zwischen Schule und Eltern, durch

- Elternbriefe
- Elterngespräche
- Elternversammlungen
- Elternkonferenzen
- gemeinsam vorbereitete Themenabende
- oder Elternstammtische.



Verlässliche Sorge für das physische Wohlergehen aller Kinder, z.B.

- die Möglichkeit, das Mittagessen in der Schule einzunehmen
- die Teilnahme an der aktiven Pausenerholung, an Sport und Bewegung

Sauberkeit und kindgerechte Gestaltung der Klassenräume

Weiterer Ausbau der Klassenräume als Lernwerkstätten, in denen alle Verantwortung für die Einhaltung der Sauberkeit und Verantwortung für das Ganze tragen.

Eine verlässliche Halbtagsgrundschule braucht einen verlässlichen Schulträger und eine verlässliche Schulaufsicht.

Erstgenannter für die Sicherung des Personals in der ITBA sowie die bauliche und materielle Ausstattung, Zweitgenannte im Hinblick auf eine kontinuierliche Lehrkräfteplanung.

*Der Schulalltag an unserer Schule folgt einem wiederkehrenden Rhythmus.
Dieser ermöglicht Kindern und Erwachsenen Orientierung und Verlässlichkeit.*

Ein typischer Tagesablauf



Tätigkeit

06:00 - 07:00 Uhr

Frühbetreuung

07:00 - 07:30 Uhr

Offener Frühbeginn (FLEX-Klassen)

07:30 - 09:00 Uhr

1. Unterrichtsblock

09:00 - 09:35 Uhr

Gemeinsame Frühstückspause
Bewegung und Spiel im Freien

09:35 - 11:05 Uhr

2. Unterrichtsblock

11:05 - 11:55 Uhr

Mittagessen | Mittagsband

11:55 - 13:25 Uhr

3. Unterrichtsblock
Individuelle Lern- und Spielzeit

13:35 - 15:05 Uhr

AGs
Neigungsunterricht 5|6 (epochal)
Individuelle Lernaufgaben 5|6

15:15 - 17:00 Uhr

Spätbetreuung

Verantwortung

Erzieher*innen

Lehrkräfte

Lehrkräfte

Lehrkräfte

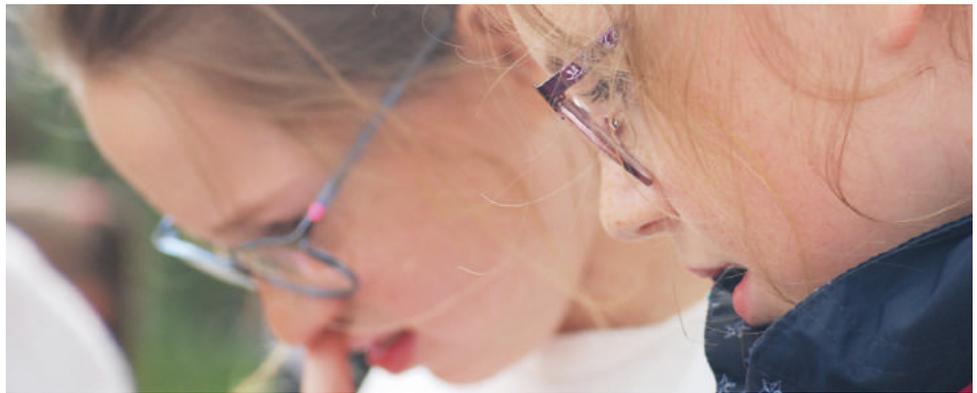
Lehrkräfte

Lehrkräfte
Erzieher*innen

Lehrkräfte
Erzieher*innen

Lehrkräfte
Erzieher*innen
Kooperationspartner*innen

Erzieher*innen



Organisation des Schultags

Frühbetreuung

In der Frühbetreuung ist eine Erzieherin/ ein Erzieher täglich ab 6:00 Uhr anwesend. Alle Kinder, deren Eltern es wünschen haben die Möglichkeit, das Angebot zu nutzen. Dafür stehen Spielzimmer, Leseraum, Musikzimmer und Bauzimmer zur Verfügung. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, sich auf den Unterricht vorzubereiten (Gedichte abfragen, Kurzvorträge besprechen u.ä.).

Offener Beginn

Offener Beginn bedeutet, dass alle Kinder der Flexklassen, die nicht zur Frühbetreuung in der ITBA angemeldet sind, bereits ab 7:00 Uhr im Klassenraum betreut werden können, wenn sie das wollen.

Unterricht nach Stundenplan

Diese Phase des Schultages wird durch die Lehrerinnen und Lehrer getragen. Der Unterricht erfolgt grundsätzlich in 90minütigem Blockunterricht, der in den vergangenen Jahren von allen Beteiligten als sehr positiv bewertet wurde.

Frühstück und Hofpause

Am Ende des 1. Unterrichtsblocks frühstücken die Kinder der Klassen 1 bis 4 in den Klassenräumen. Für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 und 6 besteht die Möglichkeit, das Frühstück in der Aula einzunehmen.

Nach dem Frühstück halten sich alle Kinder auf dem Schulhof auf. Die Schülerinnen und Schüler der 6.Klassen unterstützen die Lehrkräfte bei der Aufsicht im Schulhaus und auf dem Hof.

Die Kinder können auch frühstücken – warme Getränke stehen bereit. An die Frühbetreuung schließt sich der offene Beginn [die Zeit bis zum Anfang des Unterrichts] an.

Mittagsband

Alle, die es wünschen, können in der Schule das Mittagessen einnehmen. Davor und danach spielen alle Kinder auf dem Hof.

Lern- und Spielzeit [LSZ]

Diese unterrichtsergänzende Phase im Rahmen des Ganztags findet in den Klassen 1 bis 4 statt. Sie setzt nach dem verbindlichen Unterricht ein, also im 3. Block.

Je nach der Anzahl der verbindlichen Stundenvorgabe laut Stundentafel ist der Zeitumfang für die einzelnen Klassenstufen unterschiedlich. Pro Klassenstufe ist jeweils ein*e Erzieher*in und ein*e Lehrer*in für die Betreuung der Kinder zuständig.

Lern- und Spielzeit	
Klassenstufe	Wochenstunden
1	10
2	10
3	5
4	4

Individuelle Lernzeit

In den Klassen 5 und 6 gibt es aufgrund des Umfangs der Stundentafel keine Lern –und Spielzeit im Rahmen des Ganztags mehr. Allerdings haben wir im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Leistungsdifferenzierung eine individuelle Lernzeit (IL) 5|6 organisiert. Sie findet einmal wöchentlich statt, wird von Lehrkräften begleitet und von den Kindern aktiv mitgestaltet.

Neigungsdifferenzierung

In der Neigungsdifferenzierung beschäftigen sich die Schüler*innen epochal intensiv mit einem selbstgewählten Thema. Sie arbeiten nach vorgegebenen Kriterien unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Stärken und Interessen an einem Themenportfolio. Sie wenden dabei die im Unterricht und in verschiedenen Methodentrainings erlernten Methoden an.

Am Ende stellen die Kinder ihre Ergebnisse in einer Einzelpräsentation bzw. auf dem Präsentationsmarkt vor.

Organisation des Schultags

Von Hausaufgaben zu individuellen Lernaufgaben

Die Verwaltungsvorschrift für Ganztagschulen schreibt vor, dass in Abhängigkeit vom Umfang der Ganztagsangebote auf Hausaufgaben teilweise oder ganz zu verzichten ist.

Auch wir sind der Meinung, dass Hausaufgaben in der Ganztagschule einen Widerspruch darstellen und nicht mehr zeitgemäß sind.

Gleichzeitig muss betont werden, dass es für den nachhaltigen Lernerfolg unerlässlich ist, dass Kinder auch nach dem Unterricht Erlerntes wiederholen und üben und dass bestimmte Fertigkeiten nicht ohne Fleiß erworben werden können (z.B. Lesen, Grundaufgaben, Malaufgaben, ...).

Es geht darum, dass ein Kind für sich selbst etwas dazu lernt.

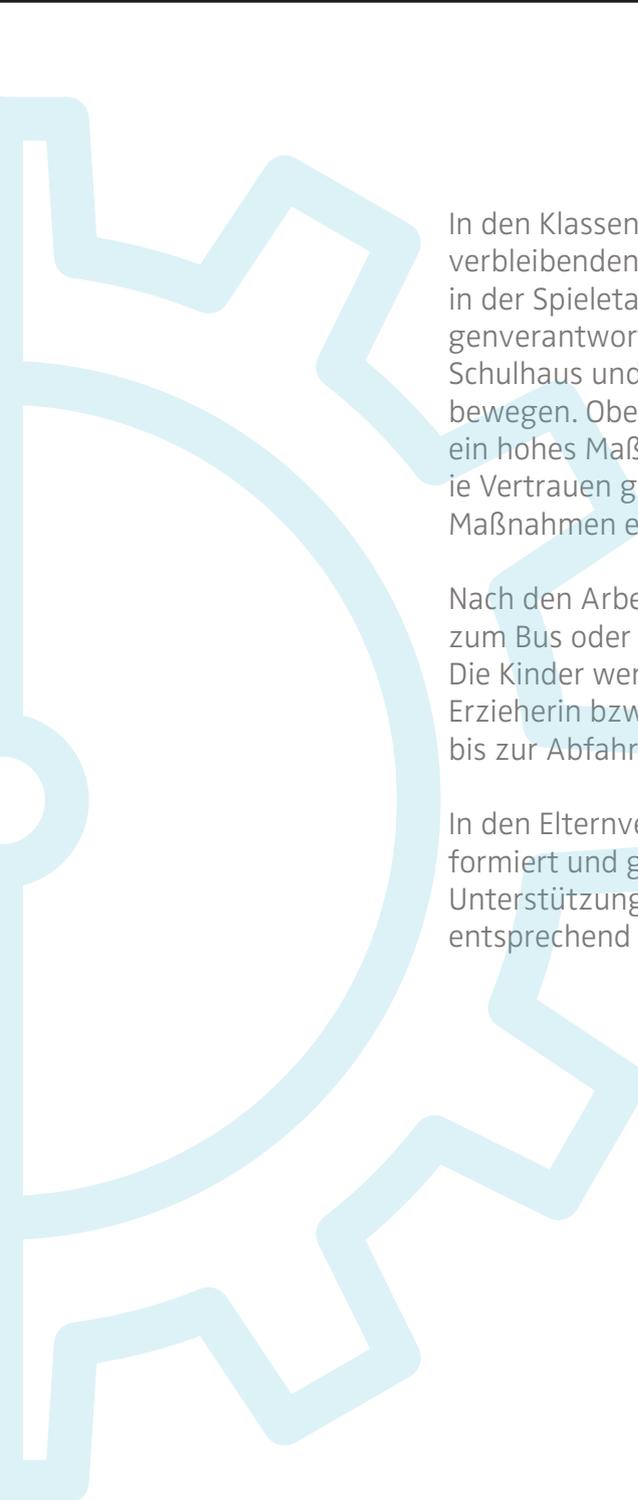
Die Ganztagschule muss den Kindern die Möglichkeit bieten, das auch in der Schule erledigen zu können. Kinder, die dieses Angebot nicht annehmen möchten, können ihre individuellen Lernaufgaben auch zu Hause erledigen.

Der Nachmittag in der ITBA

Nach dem 3. Unterrichtsblock werden die FLEX-Klassen von ihren Erzieherinnen betreut. Sie nutzen die Zeit bis 14.00 Uhr zum Teetrinken und zur Vesper im Klassenraum bzw. Speiseraum. Danach geht es auf den Spielplatz.

Die Klassen 3 bis 6 gehen nach dem Unterricht bis 14.00 Uhr auf den Schulhof. Dort werden sie von 2 bis 3 Erzieherinnen beaufsichtigt. Kinder, die nicht in der ITBA bleiben, fahren nach Hause.

Um 14.00 beginnen die Arbeitsgemeinschaften. Kinder, die am entsprechenden Tag für eine Arbeitsgemeinschaft angemeldet sind, können selbstständig und in Eigenverantwortung ihre Arbeitsgemeinschaft besuchen.



In den Klassenräumen sind Pläne, wer wo und wann angemeldet ist. Die verbleibenden Kinder haben die Möglichkeit, sich auf dem Spielplatz oder in der Spieletage der Schule aufzuhalten. Auch sie können selbst und in Eigenverantwortung entscheiden, wann sie wo sind. Sie können sich frei im Schulhaus und auf dem Grundschulgelände entsprechend der Hausordnung bewegen. Oberstes Gebot: Sie dürfen das Gelände nicht verlassen. Hier soll ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und Verlässlichkeit sowie Vertrauen gefördert werden. Bei Verstößen werden Gespräche geführt, Maßnahmen eingeleitet und bei groben Verstößen die Eltern informiert.

Nach den Arbeitsgemeinschaften gehen die Kinder selbstständig entweder zum Bus oder zurück in die Schule. Dort werden sie betreut. Die Kinder werden belehrt, sich beim Verlassen der Einrichtung bei einer Erzieherin bzw. Erzieher zu verabschieden. Die Buskinder werden an Schultor bis zur Abfahrt ihres Busses beaufsichtigt.

In den Elternversammlungen werden die Eltern über die offene Arbeit informiert und gebeten, uns bei Unregelmäßigkeiten zu informieren. Diese Unterstützung trägt dazu bei, die offene Form der Nachmittagsangebote entsprechend unseres Konzeptes zu verwirklichen.

Organisation des Schultags

Arbeitsgemeinschaften [AGs]

Für Kinder, die im Amt Brück zur Teilnahme an der ITBA angemeldet sind, wird am Nachmittag eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften vorgehalten. Dabei ist uns ein vielfältiges Angebot für ganz unterschiedliche Begabungen wichtig. So können die Kinder aus sportlichen, naturwissenschaftlichen, musischen, künstlerischen, kulinarischen und handwerklichen Möglichkeiten auswählen.

Die Arbeitsgemeinschaften werden größtenteils von externen Kooperationspartnern, Erzieherinnen und Erziehern durchgeführt.

Ferienangebote

In den Ferienzeiten ist die ITBA durchgängig geöffnet.

Die inhaltliche und personelle Gestaltung liegt in ihren Händen. Bei besonderem Bedarf kommen Lehrkräfte hinzu.

In den Ferien warten auf die Kinder in der ITBA immer besondere Angebote: jede Woche steht unter einem bestimmten Motto, zu dem es dann passende Aktivitäten gibt, z.B. Ausflugsfahrten, Basteltage, Kinderfeste, sportliche Wettkämpfe, Kochkurse, Lesenächte, Schwimmkurse oder thematische Wanderungen.





A decorative border composed of small, semi-transparent green and blue circles arranged in a circular pattern around the central text.

*Bestands-
aufnahme*

Lernumgebung

- großzügiger, bewegungsfreundlicher Schulhof mit Kiefernwald
- Klassenräume als Lernlandschaften und Lernwerkstätten
(offene Regale mit Arbeitsmaterialien, Ausstellungsflächen, PC-Arbeitsplätze)
- 2 Turnhallen, Sportplatz, Freibad (fußläufig erreichbar)
- Schulgarten mit Gewächshaus und Teich
- Die ITBA ist ins Schulgebäude integriert und hat themenbezogene Räume auf einer Etage
- Alle Räume können von Schule und ITBA genutzt werden

Im Einzelnen gibt es:

- Klassenräume
- Teilungsräume
- Fachraum GEWI | NAWI
- Kreativraum
- modern ausgestattetes Computerkabinett
- PC's in jedem Klassenraum
- Förderräume
- Aula | Speiseraum
- Schulküche
- Pädagog*innenzimmer
- Wetterstation
- Forscherlabor



Lernorganisation

- Offener Frühbeginn für FLEX
- Unterricht in 90-Minuten Blöcken
- Individuelle Lern- und Spielzeiten in den Klassen 1- 4
- Individuelle Lernzeit Kl.5/6 1mal/ Woche laut Stundenplan (Leistungsdifferenzierung)
- Fließende Übergänge zwischen Unterricht und Nachmittagsbetreuung (ITBA)
- Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag
- Spielmöglichkeiten für die Kinder, die keine AG besuchen
- Ferienbetreuung mit attraktiven Angeboten
- Enge Zusammenarbeit im Pädagog*innenteam
- Kooperativer Führungsstil der erweiterten Schulleitung
- Zusammenarbeit aller Lehrkräfte, Erzieher*innen und pädagogischen Mitarbeiter*innen in den Jahrgangsteams 1|2, 3|4 und 5|6

Lernkultur

- Jahrgangsübergreifender Unterricht in Jahrgangsstufe 1/2 (FLEX-Klassen)
- Schule für *Gemeinsames Lernen*: Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- 2-Jahresplanung
- Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit
- Außerschulische Lernorte
- Soziales Training
- Nutzung digitaler Medien
- In jedem Klassenraum PC mit Internetanschluss;
- Alle Rechner der Schule sind durch ein hauseigenes Netz miteinander verbunden
- White-Boards in zwei Klassenräumen
- Konsultationsstandort Im Rahmen des Netzwerkes der Ganztagschulen Beratungs- und Hospitationsangebote rund um das Thema „Ganztag“

Organisationsformen und Methoden des Unterrichts in allen Klassen:

- Freiarbeit, frontale Unterrichtsphasen, Stationslernen, Werkstattunterricht, Projektunterricht, fächerübergreifender Unterricht
- Besonderer Stellenwert des selbstgesteuerten Lernens
- Individuelle Lernzeiten

Feste und Traditionen

- Thementage und Medientage im Herbst (Klassen 3 bis 6)
- Schaufenster der Talente
- Projektwoche im Frühjahr
- Brandschutztage
- Weihnachtsmarkt als Tag der offenen Tür für Eltern, Kinder und weitere Gäste
- Beteiligung am Weihnachtskonzert der Kommune
- Frühjahrsputz mit Eltern, Großeltern, Kolleginnen und Kollegen sowie Schüler*innen
- Sportfest
- Streetsoccer-Turnier
- Kaffeenachmittag für Senior*innen aus Brück (Kinder führen ein Programm auf und bedienen mit Kaffee und Kuchen)
- Tag der Abgeordneten
- Buchlesungen
- Mathematikwettbewerbe

Beteiligung der Schüler und Eltern

- Zusammenarbeit in den demokratischen Mitwirkungsgremien
- Regelmäßige Zusammenkünfte der Klassensprecher und Klassenprecherinnen mit der Schulleitung
- Elternversammlungen
- Elternkonferenzen
- Schulkonferenzen
- Eltern als Leiterinnen bzw. Leiter von Arbeitsgemeinschaften
- Schüler*innenaufsicht Klasse 6
- Eltern und Großeltern beteiligen sich an Unterrichtsthemen und organisatorischen Höhepunkten

Schulische Kooperationen

Kindertagesstätten der Region

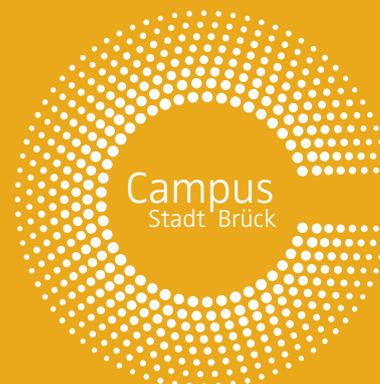
- Gemeinsame Treffen und Hospitationen auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages
- Kindergartenkinder nehmen im Jahr vor ihrer Einschulung an Spiel- und Lernnachmittagen und an einem Schnuppertag in der zukünftigen FLEX-Klasse teil
- Gemeinsame Fortbildungen für das Kollegium der Schule und die Kollegien der Kitas
- Gemeinsame Elternversammlung vor Schulbeginn

Schulsozialarbeit

- Teilnahme an Teamsitzungen
- Krisenintervention
- Leitung einer Arbeitsgemeinschaft am Nachmittag
- Ferienfahrten
- Planung und Durchführung von Projekten
- Beratung
- Streitschlichter - Ausbildung

Kommune

- Informationen zur Schulentwicklungsplanung
- Gemeinsamer Informationsaustausch
- Unterstützung bei innovativen Projekten
- Öffentlichkeitsarbeit





Eltern-Kind-Zentrum der Stadt Brück

- Unterstützung bei der Elternarbeit
- Unterstützung der Zusammenarbeit von Kita und Grundschule
- Beratung

Jugendamt

- regelmäßige Kontakte und gemeinsamer Austausch mit unserer Sozialarbeiterin
- Unterstützung bei Elternarbeit und Krisenintervention

Stadtbibliothek

- Unterstützung bei Leseprojekten
- Organisation von Lesungen in der Schule
- Bibliotheksführungen

Vereine aus der Region

- Karnevalverein
- Fußballverein
- Gewerbeverein
- Musikschule

Seniorinnen

- Leseförderung durch mehrere Leseomas 1mal/Woche



Weiterführende Schulen

gemeinsame Projekte

Förderverein Brück(en)-Bildung e.V.

Unterstützung aller schulischen Aktivitäten

Weitere Partner

- Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle Beelitz
- Schulpsychologin
- Lerntherapie Potsdam-Mittelmark
- Schulhelfer*innen von „Pusteblume“
- Kobra.net Potsdam: Schülerfirmen
- RAA Potsdam: Beratung und Prozessbegleitung
- Internationaler Bund für junge Menschen im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ)



RAA BRANDENBURG

Regionale Arbeitsstellen
für Bildung, Integration
und Demokratie

Schule als Fortbildungsstätte

- Fortbildungsstandort
- Konsultationsschule für das Konzept „Ganztag“ (Beratung für Ganztagschulen)
- Hospitationsstützpunkt für FLEX-Lehrer
- Betreuung von Lehramtsstudierenden der Universität Potsdam während der Praktika
- Betreuung von Referendaren in der zweiten Phase der Lehrerausbildung
- Betreuung von zukünftigen Erzieherinnen

Universität



Potsdam

Freiwilligen Dienste



In unserer Schule schaffen wir Rahmenbedingungen, in denen sich ein Kind zu einer selbstbewussten, leistungsbereiten und sozial kompetenten Persönlichkeit entwickeln kann.

Jedes Kind soll sich mit Freude und Zuversicht neuen Aufgaben stellen und eigene Stärken und Schwächen einordnen können. Dadurch lernt es eigene Interessen zu entwickeln, zu vertreten und zu verfolgen, aber ebenso die Interessen und Fähigkeiten der anderen Kinder zu akzeptieren.

Wir bestärken das Kind darin, Irrtümer und Misserfolge als einen notwendigen Schritt zu neuen Lösungen zu erfahren.

Wir wollen unsere Schule als Lern- und Lebensort gestalten, an dem die unterschiedlichen Bedürfnisse, Erfahrungen, Voraussetzungen und Möglichkeiten der Kinder akzeptiert und als Grundlage aller Lernprozesse genutzt werden.

Durch eine ästhetisch ansprechende, gepflegte und anregende Umgebung sollen sich Kinder und Erwachsene wohl und geborgen fühlen, so dass jeder seine besonderen Stärken entfalten kann.





Leitbild

1

Unterricht

Wir achten darauf, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht selbstständig, selbstgesteuert, eigenverantwortlich und zielorientiert arbeiten.

Neugier und Anstrengungsbereitschaft sehen wir als Motor für erfolgreiches Lernen.

2

Sicht auf Kinder

Wir sind eine Schule, die die Unterschiedlichkeit und Individualität von Kindern akzeptiert und diese als Selbstverständlichkeit annimmt.

3

Pädagogisches Handeln

An unserer Schule arbeiten alle Pädagogen in Jahrgangsteams kooperativ und konstruktiv zusammen.

Dadurch wird die Umsetzung eines kindgerechten, fächerübergreifenden und projektorientierten Unterrichts erleichtert.

Wir sind offen für neue Impulse, Ideen und Ziele.

Schulmanagement

Öffnung von Schule

Lernumgebung

4

Lernumgebung

Wir legen Wert darauf, unsere Schule als einen Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum zu gestalten, in dem jeder anerkannt und wertgeschätzt wird, sich wohlfühlt und Verantwortung übernimmt.

5

Öffnung von Schule

Die Zusammenarbeit mit Eltern, Kindergärten der Region, weiterführenden Schulen, Vereinen, Kooperationspartner*innen und der Kommune ist uns sehr wichtig.

Wir pflegen unsere Traditionen und geben unsere Erfahrungen bei der Gestaltung von Schule an Interessierte weiter.

6

Schulmanagement

Das Schulmanagement basiert auf einem kooperativen Führungsstil.

Durch langfristige Konzepte, einen verbindlichen Handlungsrahmen, eine strategische Ressourcenplanung und Vorbildverhalten sorgt die Schulleitung für eine hohe Qualität des Lehrens, Lernens und Lebens an unserer Schule.

Wir achten darauf, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht selbstständig, selbstgesteuert, eigenverantwortlich und zielorientiert arbeiten. Neugier und Anstrengungsbereitschaft sehen wir als Motor für erfolgreiches Lernen.

Die Schüler*innen können selbstständig lernen.

Verschiedene Unterrichtsformen

- Freiarbeit
- Werkstattarbeit
- Frontalunterricht
- Stationenlernen
- Individuelle Lernzeit
- Projekte

Nutzung unterschiedlicher Medien

- Bücher
- PC
- Digitale Medien

Sozialformen

- Einzelarbeit
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Klassenübergreifendes Lernen

Nutzung neuer Lernorte

- Schulgarten
- Agrarbetriebe
- Amt Brück
- Benachbarter Wald
- Naturbad

...

Die Schüler*innen sind zum Lernen motiviert und anstrengungsbereit.

Motivation

- Arbeit mit Lob und Anerkennung
- Freude und Zuversicht beim Lernen vermitteln
- Fehler als Chance nutzen

Individualität

- Die Stärken der Kinder fördern
- Individuelle Möglichkeiten und Grenzen der Schüler achten
- Individuelle Lernziele setzen und evaluieren

Transparenz

- Pädagog*innenteam arbeitet mit transparenten Leistungsanforderungen
- Alle Pädagog*innen begegnen den Kindern auf Augenhöhe

Feedback

Pädagog*innenteam unterstützt die Lernprozesse der Kinder aktiv und gibt regelmäßige Leistungsrückmeldungen

Die Schüler*innen verfügen über Fach- und Methodenkompetenzen.

Lehrpläne

Regelmäßige Fortschreibung und Aktualisierung der schulinternen RLP

Effizienz

Effektive Nutzung der Unterrichtszeit

Lerntechniken und Lernstände

- Vermittlung und Anwendung verschiedener Arbeitstechniken
- Methodenlernen: Themen- und Methodentage, Medientage
- Pädagog*innen kennen die individuellen Lernstände ihrer Schüler*innen
- Effektive Auswertung von Lernstandsanalysen und Vergleichsarbeiten sowie Ableiten von Maßnahmen

Leistungsmöglichkeiten

- Beachtung unterschiedlicher Leistungsmöglichkeiten der Kinder
- Differenzierung durch Unterstützung

Beachten der Aufgabenkultur

- Unterschiedliche Aufgabenformate in verschiedenen Niveaustufen bereitstellen
- Wechsel von handelnden | praktischen und symbolischen | theoretischen Tätigkeiten

Die Schüler*innen verfügen über Personal- und Sozialkompetenzen.

Umgang

- Schüler*innen erfahren, dass alle Personen an der Schule achtungsvoll miteinander umgehen – Vorbildwirkung
- Auf Einhaltung der Hausordnung *Miteinander* achten

Förderung jahrgangsübergreifender Lernformen

- FLEX
- Jahrgangsübergreifender Sachunterricht in Klasse 3|4
- Neigungunterricht in Klasse 5|6

Verbindung von fachlichem und sozialem Lernen

- Arbeit mit Klassenregeln
- Kooperative Lernformen
- Themen- und Projektwochen

Festigung sozialer Kompetenzen

- Soziales Training: Klassenrat, Klassenprojekte
- Arbeit mit Schülerstreitschlichter*innen

Wir sind eine Schule, die die Unterschiedlichkeit und Individualität von Kindern akzeptiert und diese als Selbstverständlichkeit annimmt.

Jedes Kind soll entsprechend seiner individuellen Voraussetzungen lernen können.

Schüler*innen ...

- gestalten einen Unterricht mit, der auf unterschiedliche Lernniveaus ausgerichtet ist
- nutzen ihre individuellen Möglichkeiten, um in jedem Unterrichtsblock gut mitzukommen

Eltern unterstützen ihr Kind ...

- Kontrolle des Lernbegleiters
- Achten auf Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien und des Sportzeugs
- Teilnahme | Partizipation an schulischen Veranstaltungen

Pädagog*innenteam ...

- kennt die individuellen Lernstände ihrer Schüler*innen
- bietet individuelle Lernmöglichkeiten | -wege an
- differenziert durch anregendes Lernmaterial
- nutzt die Vielfalt vorhandener Lernumgebungen
- fördert durch unterstützende Absprachen individuell im Ganztage

Kinder mit Förderbedarf werden inklusiv beschult.

Aufnahme möglichst aller Kinder

unabhängig von Einschränkungen und Behinderungen

Enge Zusammenarbeit mit externen Unterstützern

- Schulbegleiter*innen
- Schulpsychologin
- Sozialamt
- Schulsozialarbeiterin
- Kindertagesstätten
- Lerntherapeutin
- Leseomas

Alle Pädagog*innen arbeiten eng zusammen

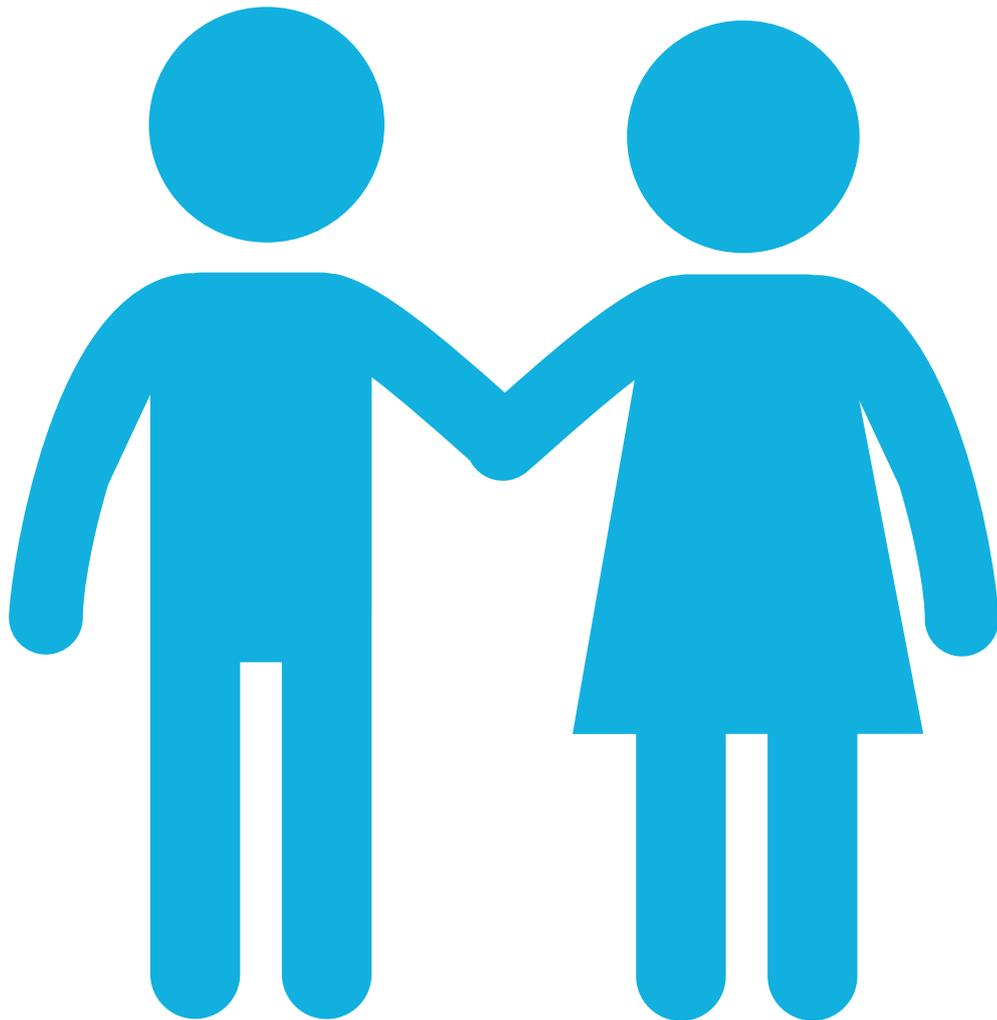
- Gemeinsame Planungen
- Regelmäßige Absprachen

Formen der Förderung

- Im Klassenverband
- In Kleingruppen
- Einzelförderung

Einbeziehung der Eltern

- In die Förderplanung
- Regelmäßige Elterngespräche



An unserer Schule arbeiten alle Pädagog*innen in Jahrgangsteams kooperativ und konstruktiv zusammen. Dadurch wird die Umsetzung eines kindgerechten, fächerübergreifenden und projektorientierten Unterrichts erleichtert. Wir sind offen für neue Impulse, Ideen und Ziele.

Das Wir – Gefühl zwischen allen Pädagog*innen wird entwickelt und gestärkt.

Alle Kolleginnen und Kollegen von Schule und ITBA arbeiten in Teams der Jahrgangsstufen 1|2, 3|4 und 5|6.

Erweiterung der Sichtweise

im pädagogischen Handeln von „Ich und meine Klasse“ zu „Wir und unsere Schule“:

- gemeinsame Feste
- Schaufenster der Talente
- Klassen- und jahrgangsübergreifender Unterricht und Projekte

Zusammenarbeit

Beteiligung des gesamten Pädagog*innenteams am Schulentwicklungsprozess

Veränderungsbereitschaft

Kolleginnen und Kollegen stehen Veränderungsprozessen aufgeschlossen gegenüber

Verantwortung

Pädagog*innenteam übernimmt Verantwortung für aktuelle Arbeitsaufgaben und arbeitet aktiv mit

Teamsitzungen

- Wöchentliche Durchführung der Teamsitzungen
- Vorbereitung durch die Teamleiter*innen

Dialogbereitschaft

Offene und transparente Diskussion zu allen Fragestellungen und Problemen unter Beteiligung aller Pädagog*innen

Arbeitsteilung

Arbeitsaufgaben werden gleichberechtigt und transparent festgelegt



Pädagog*innen sehen sich als Lehrende und Lernende.

Ganzheitliches Verständnis

Alle Pädagog*innen ...

- bereiten sich auf die Arbeit mit den Kindern fachkompetent vor
- achten darauf, dass Lernen Erlebnis und Erfahrung ebenso benötigt wie Übung und Systematik
- beachten, dass Anerkennung des Geleisteten eine wichtige Voraussetzung für das Lernen ist
- verstehen Lernen als ganzheitlichen Prozess

Fortbildungen

Regelmäßige Teilnahme der Pädagog*innen an Fortbildungen

Offenheit

Bereitschaft der Kolleg*innen ...

- ihre Arbeit transparent darzustellen
- ihren Unterricht für Hospitationen zu öffnen
- Veränderungsprozessen aufgeschlossen gegenüberzustehen

Erfahrungsaustausch

Ergebnisse und Erfahrungen der Pädagoginnen und Pädagogen aus Fortbildungen werden dem Kollegium vorgestellt und diskutiert



Wir legen Wert darauf, unsere Schule als einen Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum zu gestalten, in dem jeder anerkannt und wertgeschätzt wird, sich wohlfühlt und Verantwortung übernimmt.

Der gegenseitige Umgang wird durch klare Verabredungen geregelt. Grenzen und Freiräume werden erklärt und fest vereinbart.

Klare Regeln

Schülerinnen und Schüler erfahren Regeln als Notwendigkeit für das Zusammenleben in der Gruppe und lernen, mit Konflikten umzugehen:

- Einhalten der Hausordnung *Miteinander*
- soziales Training
- Schülerstreitschlichter
- Einsatz des Maßnahmenkatalogs *Miteinander*

Gemeinsame Erarbeitung

von Klassenregeln in allen Lerngruppen

Wiedergutmachung

Verstöße gegen die Hausordnung oder die Klassenregeln schließen Maßnahmen der Wiedergutmachung ein

Dialog

Bei wiederholten oder groben Verstößen gegen die Hausordnung Information und Zusammenarbeit mit den Eltern (Katalog *Miteinander*)

Schüler*innenaufsichten

in den Pausen durch verlässliche Kinder der Klasse 6

In unserer Schule finden Schüler*innen viele Gelegenheiten für Bewegung, Spiel und Sport.

Bewegung

Bereitstellen vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten auf dem Schulhof

Abwechslung

Schaffen von altersgemäßen Phasen zwischen Anspannung und Entspannung im Unterricht

Sport-AG's

Angebote sportlicher Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag

Sportwettkämpfe

Teilnahme der Schüler*innen an Sportwettkämpfen und Würdigung der Leistungen



Unsere Schule ist mit altersgerecht unterschiedlichen Räumen und Lerngelegenheiten ausgestattet.

Lernlandschaften

Gestaltung aller Klassenräume als Lernlandschaften, in denen die Schüler*innen in offenen Regalen Lernmaterialien vorfinden, die ihr Lernen anregen und unterstützen

Präsentation

von Unterrichtsergebnissen in den Klassenräumen und im Schulhaus

Flexible Nutzung

Nutzung unterschiedlicher Räume durch die Schüler*innen, um zu lernen bzw. sich zu erholen und zu spielen

Gemeinsame Gestaltung

Ästhetische Ausgestaltung des Schulhauses durch Kinder und Erwachsene mit:

- Arbeiten der Schüler*innen
- kindgerechten Beiträgen aus dem unmittelbaren Interessensbereichen der Schüler*innen
- Informationen für alle am Schulleben Beteiligten



In der Schule werdem allen Kindern und Erwachsenen Zeit und Gelegenheit gegeben, ihre Mahlzeiten einzunehmen.

Frühstück

Gemeinsames Frühstück im Klassenverband

Qualität

- Kontinuierliche Qualitätskontrolle des Schulessens durch Schulleitung und Schulträger
- Regelmäßige Gespräche mit der Elternschaft
- Regelmäßiger Kontakt mit der Catering-Firma

Gestaltung

Ästhetische und einladende Gestaltung der Tische und Wände des Speiseraums durch Kinder und Erwachsene

Staffelung

Einnahme des Mittagessens nach zwei Zeiten gestaffelt

Vesper

Fester Zeitpunkt und angemessener Ort zum Vespere

Schüler*innen erfahren, dass Rituale, Feste und Feiern zum Schulleben gehören und die Gemeinschaft stärken.

Klassengemeinschaft

Individuelle Durchführung von Festen und Ritualen in jeder Klasse

Schulgemeinschaft

Festlegung von Ritualen, Festen und Feiern von allen im Schuljahresplan

Zusammenarbeit

Einbeziehen von Eltern, Großeltern und weiteren Kooperationspartnern



Die Zusammenarbeit mit Eltern, Kindergärten der Region, weiterführenden Schulen, Vereinen, Kooperationspartner*innen und der Kommune ist uns sehr wichtig. Wir pflegen unsere Traditionen und geben unsere Erfahrungen bei der Gestaltung von Schule an Interessierte weiter.

Die Schule fördert den offenen Umgang mit den Eltern und informiert regelmäßig über die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags.

Elternvertretung

- Eltern wählen Vertreter*innen in alle schulischen Gremien
- Gewählte Vertreter*innen können an Konferenzen und Beratungen teilnehmen.

Aktive Beteiligung

Eltern, Großeltern oder ehemalige Kollegi*nnen bereichern den schulischen Alltag

- Leseomis
- Arbeitsgemeinschaften

Austausch

Regelmäßiger Kontakt zwischen Vertretern der Elternkonferenz sowie Eltern der Schulkonferenz und der Schulleitung

Information

- Elternbriefe der Schulleitung 2-mal jährlich in digitaler Form
- Informationen an alle Eltern über Beschlüsse und Vorhaben in den einzelnen Klassen
- Regelmäßige Durchführung von Elternsprechtagen

Die Schule arbeitet eng mit den Kindertagesstätten der Region zusammen.

Ansprechpartner

Benennen verantwortlicher Lehrkräfte | Erzieher*innen für die Zusammenarbeit

Kooperation

- Erarbeitung und regelmäßige Fortschreibung einer Kooperationsvereinbarung
- Hospitationen und Gespräche in den Kitas in Vorbereitung auf die Einschulung
- Besuch der zukünftigen Erstklässler in Freiarbeitsstunden der FLEX-Klassen
- Angebot von Spiel- und Lernnachmittagen für zukünftige Erstklässler
- Gemeinsame Fortbildungen von Schulkollegium und Kita-Kollegien

Öffnung von Schule

5



Die Schule arbeitet eng mit den außerschulischen Kooperationspartnern zusammen.

Dialog

Regelmäßiger Kontakt der Schulleitung zu allen außerschulischen Kooperationspartnern

Feedback

- Gemeinsame Gesprächsrunden mit allen AG-Leitern mindestens einmal jährlich
- Regelmäßige Kontrolle, ob die AG-Angebote noch den aktuellen Bedürfnissen der Kinder entsprechen

Ausbildung

Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam, dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Ausbildungsstätten für Erzieher*innen

Innovation

Das Gewinnen neuer Kooperationspartner hat eine hohe Bedeutung

Die Schule arbeitet eng mit der Kommune zusammen und beteiligt sich am öffentlichen Leben in Brück.

Kontakt

Regelmäßiger Kontakt mit den Mitarbeiter*innen des Amtes Brück

Einladung

Vertreter*innen der Kommune werden zu schulischen Höhepunkten eingeladen

Hospitation politischer Vertreter*innen

Jährliche Einladung von Abgeordneten der Region in den Unterricht der 5. und 6. Klassen

Aktive Teilnahme

Schule leistet Beiträge zur Ausgestaltung von Festen und Feiern im Ort

Öffnung von Schule

5



Das Schulmanagement basiert auf einem kooperativen Führungsstil. Durch langfristige Konzepte, einen verbindlichen Handlungsrahmen, eine strategische Ressourcenplanung und Vorbildverhalten sorgt die Schulleitung für eine hohe Qualität des Lehrens, Lernens und Lebens an unserer Schule.

Die Schulleitung und die Leitung der ITBA arbeiten kooperativ in einer erweiterten Schulleitung zusammen.

Die Schulleitung und die Leitung der ITBA fördern und steuern den Prozess des Zusammenwirkens aller Kolleg*innen.

Planungssicherheit

Wöchentliche Zusammenkunft der Mitglieder und Absprache aktueller und zukünftiger Arbeitsvorhaben

Kurze Wege

Tägliche kurze Informationen und Absprachen

Klarheit

Offenheit und Transparenz von Entscheidungen

Austausch

- Sorge für regelmäßigen Informationsaustausch unter Kolleg*innen durch Teilnahme an wöchentlichen Teamsitzungen 1/2, 3/4 und 5/6, Sonderpädagog*innen und ITBA.
- Regelmäßige Beratung von erweiterter Schulleitung und Teamleiter*innen

Zusammenwirken

Einbeziehung aller Kolleg*innen bei der Umsetzung schulinterner Aufgaben, Sorge für feste Verantwortungsbereiche und Kontrolle der Umsetzung

Kollegialität

Achten auf kollegiale Arbeitsatmosphäre und Unterstützung bei der Organisation gemeinsamer Veranstaltungen



Die Schulleitung und die Leitung der ITBA regen eine innovative Schulentwicklung an, fördern und steuern sie.

Lösungsorientierung

Situationsangemessene Diskussion von Entscheidungen und Problemen

Gleichberechtigung

Erweiterte Schulleitung sieht Erzieher*innen, Lehrkräfte sowie sonstige pädagogische Mitarbeiter als gleichberechtigte Partner und fördert Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Professionalität

Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes, in dessen Mittelpunkt die Weiterentwicklung der Lehr-Erziehungsprofessionalität steht

Engagement

Motivation der Kolleg*innen zu innovativer und engagierter Arbeit im Unterricht und im Rahmen der gesamten Schulentwicklung

Offenheit

Aufnahme von Ideen aus dem Kollegium

Kostenplanung

Effektiver Einsatz der Finanzmittel für die weitere Schulentwicklung

Ressourcenplanung

Erschließung zusätzlicher personeller Ressourcen:

- Praktikanten und Referendar*innen
- Schulhelfer*innen
- Sponsor*innen
- Junge Menschen im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ)

Mithilfe

Besuch der Lehrkräfte im Unterricht und unterstützende Beratung

Die Schulleitung und die Leitung der ITBA sorgen für ein kollegiales und wertschätzendes Arbeitsklima.

Umgangsformen

Fördern eines höflichen und wertschätzenden Umgangs aller Kolleg*innen

Spezialisierung

Besondere Kompetenzen und Interessen der Kolleg*innen werden gezielt in die Aufgaben der Schulentwicklung einbezogen

Konfliktlösung

Konstruktive und vertrauensvolle Lösung von Konflikten und Abbau von Spannungen

Abprache

Enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den gewählten Vertreter*innen des Lehrerrats der Schule

Die Schulleitung und die Leitung der ITBA fördern die Öffnung der Schule nach außen.

Imagepflege

Herstellen einer positiven Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit:

- gepflegte und besucherfreundliche Präsentation des Schulhauses
- nach Möglichkeit Teilnahme am öffentlichen Leben im Ort
- Resonanz in den Medien

Partnerschaft

- Unterstützung der Schüler*innen- und Elternvertretung
- Unterstützung des Schulfördervereins
- Zielgerichtete Einbeziehung der Eltern und weiterer außerschulischer Partner aus der Region

Umsicht

Fördern der Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen und mit den Kitas

Ausbildung

Zusammenarbeit mit Uni und FH Potsdam, dem Landesinstitut für Lehrerbildung, dem LISUM sowie Einrichtungen der Erzieher*innenausbildung

Zusammenarbeit mit sozialen Trägern

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, Sozialamt, SpFB, SHBB, Pustebume und Diakonischem Werk



Förderverein



Förderverein Brück(en)-Bildung e.V.

Zweck des gemeinnützigen Vereins ist die Förderung der Bildung und Erziehung in allen Einrichtungen der Stadt Brück.

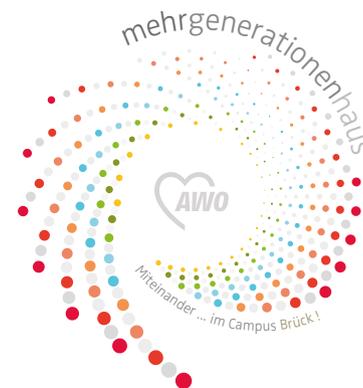
Im Vordergrund stehen dabei

- Förderung der Kita- und Schulgemeinschaften
- Förderung der erzieherischen Belange
- Förderung der sportlichen Aktivität
- Förderung der künstlerischen Entaltung
- naturwissenschaftliche Aktivitäten
- Hilfe bei Schulfahrten und Wanderungen
- Förderung des Schüleraustausches
- Verbesserung der Situation von Kita und Schule
- Kulturelle Ereignisse in Kita und Schule

Bitte unterstützen Sie uns durch Spenden.

KTO: 3657076815 BLZ: 16050000

Vielen Dank !



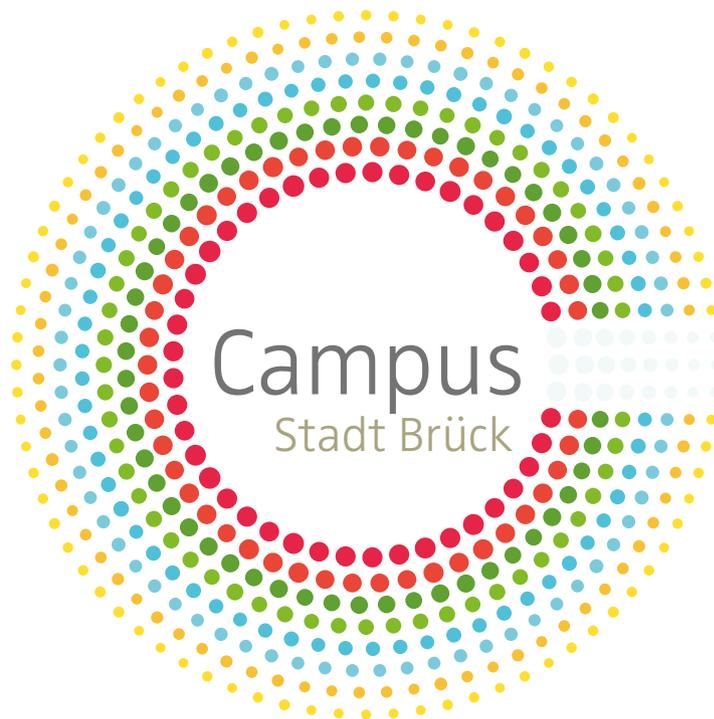
Campus der Stadt Brück

Die Grundschule Brück ist Teil des Bildungscampus der Stadt Brück.

Zu ihm gehören neben den Schulen die Kita mit integriertem Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ), die Bibliothek, sowie weitere, das Bildungsangebot abrundende Einrichtungen, wie z.B. das von der AWO Potsdam betriebene Mehrgenerationenhaus.

Bibliothek (im Ärztehaus)
Karl-Friedrich-Str. 1
033844 | 328

Mehrgenerationenhaus
Friedrich-Ludwig-Jahn Str. 4 d
033844 | 447



Dieses Schulprogramm wurde im Schuljahr 2005 | 2006 vom damaligen Kollegium erstmals entworfen.

Seitdem wurde es mehrmals verändert und entsprechend aktueller Gegebenheiten überarbeitet.

Die letzte Anpassung fand im Schuljahr 2019 | 2020 statt.

Die Veränderungen wurden allen Eltern zugänglich gemacht und in den schulischen Gremien abgestimmt.

Stärker ausdifferenzierte Konzepte, die wir als Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern nutzen, sind auf unserer Internetseite zu finden.

Dazu gehören unter anderem:

- Der Umgang mit Lern- und Hausaufgaben
- Die konzeptionellen Grundlagen der ITBA
- Grundsätze der Leistungsrückmeldung- und Bewertung
- Formen der besonderen individuellen | sonderpädagogischen Förderung im gemeinsamen Unterricht
- Das Konzept der Leistungsdifferenzierung in den Klassen 5 und 6
- Das Konzept der Neigungsdifferenzierung in den Klassen 5 und 6

Das Pädagogenteam der Grundschule Brück | Dezember 2019



Grundschule

Lernen ... im Campus Brück !

